
Pressegespräch Hopfenrundfahrt August 2025

Pascal Piroué

1. Vorsitzender Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e.V.

*Sperrfrist: 27.08.2025, 14.00 Uhr Beginn des Pressegesprächs
Es gilt das gesprochene Wort!*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Hopfens, werte Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Landwirtschaft,

wir begegnen uns heute zur alljährlichen Hopfenrundfahrt in der Hallertau – einem Moment der Begegnung, der Gemeinschaft, der Reflexion.

Doch diese Begegnung findet nicht in einem luftleeren Raum statt. Sie ist eingebettet in ein Zeitalter tiefgreifender globaler Umbrüche, in eine Epoche, die von geopolitischen Herausforderungen geprägt ist.

Die tektonischen Platten der Weltordnung sind in Bewegung. Wirtschaftlicher Wandel geht heute einher mit einem sichtbaren Machtwechsel. Politische Allianzen bröckeln, neue Blöcke entstehen, alte Feindschaften flammen wieder auf. Wir sind Zeitzeugen eines Wiederauflebens imperialer Machtansprüche, bei denen nicht Dialog, sondern die Eroberung von Territorien und die Kontrolle von Ressourcen entscheidende Faktoren geworden sind.

Und mitten in diesem Umbruch steht die Landwirtschaft – unser aller Grundlage, der längst nicht mehr nur ein Sektor ist, sondern auch zunehmend ins Zentrum geopolitischer oder gar ideologischer Machtstrategien gerät. Wer die Felder kontrolliert, kontrolliert die Teller. Wer die Nahrungsmittelströme steuert, steuert die Abhängigkeiten ganzer Regionen. Das gilt heute mehr als je zuvor.

Die Hopfenwirtschaft hat historisch immer wieder Phasen durchleben müssen, die disruptiv waren und alle Marktteilnehmer auf die Probe gestellt haben.

Aktuell sind Vermarkter und Verarbeiter wieder besonders gefordert Hopfen und Hopfenprodukte zu finanzieren und zu lagern, die im Überschuss produziert oder von der Brauindustrie fehl disponiert wurden. In Zeiten einer normalen Versorgungslage ergeben sich meist Gelegenheiten einer alternativen Vermarktung. In Zeiten einer

Überversorgung und seit Jahren stagnierenden Biermarktes fehlen jedoch meist geeignete alternative Vermarktungsmöglichkeiten für Bestände, die aus verschiedenen Gründen vom ursprünglichen Käufer nicht mehr benötigt werden.

In dieser Lage trägt die Hopfenwirtschaft eine doppelte Verantwortung: Sie muss resilient bleiben, um die Versorgung der globalen Brauindustrie abzusichern sowie Lösungen für Überbestände zu finden und gleichzeitig massiv investieren, um die richtigen Antworten auf die sich ändernden klimatischen Verhältnisse, die Ressourcenknappheit und den technologischen Fortschritt zu finden.

Ein Beispiel ist die flächendeckende Bewässerung der Hallertau und Spalt, deren Umsetzung keine Option, sondern Pflicht ist, wenn wir auch morgen bestehen wollen.

Werfen wir einen Blick auf die globale Brauindustrie und ihre Anbauggebiete:

Europa ist und bleibt die Heimat großer Brautradition. Deutschland, Tschechien, Belgien – sie stehen für Qualität, für Vielfalt, für Kultur. Doch der Bierausstoß in Europa weist nicht zuletzt aufgrund einer alternden Gesellschaft und einem veränderten Trinkverhalten ein neues Konsumverhalten auf.

Allein in Deutschland ist der Bierausstoß im Vergleich zu den 1990er-Jahren um beeindruckende 20 % gesunken.

Der Anpassungsprozess im europäischen Hopfenanbau hat im Erntejahr 2025 sichtbar begonnen. Aufgrund der reduzierten Anbaufläche mit weniger Betrieben erwarten wir eine Ernte, welche mit rund 57.200 Tonnen 10% unter dem letztjährigen Ergebnis liegen wird. Um Sorten wie Perle und Tradition ins Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage zu bringen, ist ein weiterer Flächenrückgang notwendig.

In den USA und Kanada hat sich die Brauwirtschaft in den letzten 20 Jahren stark verändert. Die großen Konzerne dominieren nach wie vor den Massenmarkt. Die **Craft-Bier-Bewegung** hat mit fast 10.000 Brauereien eine beispiellose Bewegung ausgelöst. Auch wenn die Gesamtbeerproduktion in den USA rückläufig ist, bildet das Craft-Biersegment immer noch eine wesentliche Stütze des Hopfenverbrauchs.

Der Hopfenanbau in den USA hat seit der Ernte 2021 schmerzhaft Einschnitte hinnehmen müssen, um die Überproduktion in Griff zu bekommen. So ist die Anbaufläche in den vergangenen 4 Jahren um rund ein Drittel zurückgegangen. Dementsprechend verringert sich auch die voraussichtliche Erntemenge für die Ernte 2025 auf rund 35.400 Tonnen.

Südamerika ist geprägt durch Brasilien und Mexiko, die zu den größten Biermärkten der Welt gehören. Die Region hat weiteres Wachstumspotenzial, ebenso wie Afrika, das als „schlafender Riese“ gilt und in vielen Regionen eine steigende Kaufkraft verspricht.

Asien ist das Schwergewicht des weltweiten Biermarktes.

- **China** ist mit Abstand der größte Bierproduzent der Welt (ca. 345 Millionen Hektoliter jährlich), wenngleich aktuell zumindest der Zenit erreicht worden zu sein scheint.
- Japan ist mit rund 45 Millionen Hektolitern die Nummer zwei im asiatischen Biermarkt. Ähnlich wie in Europa stagniert der Markt, doch das Land ist nach wie vor ein wichtiger Absatzmarkt für die Hallertau.

Daneben wächst der Biermarkt in Indien während die Ausstoßzahlen in Vietnam, Thailand und Südkorea aktuell stagnieren. Sie haben aber durchaus Potential für die Zukunft.

Alles in allem erwarten wir für die kommende Ernte eine Menge von 104.000 Tonnen – eine um 9% geringere Menge als im Vorjahr.

Für die Hallertauer Hopfenwirtschaft bedeutet das: Wir müssen global denken und uns zugleich auf unsere Stärken besinnen. Qualität, Leidenschaft, Ausdauer und Innovationskraft – das sind die Schlüssel, um in Zukunft zu bestehen.

Die Hallertau ist nicht nur eine Region. Sie ist ein Symbol. Sie ist das größte zusammenhängende Hopfenanbauggebiet der Welt mit starken Züchtern, Vermarktern und Verarbeitungswerken. Sie ist Innovationsstandort und Kulturgut zugleich.

Sie kann aber nur bestehen bleiben, wenn den Hopfenpflanzern, den Vermarktern und Verarbeitern stabile Rahmenbedingungen geboten werden. Dies bedeutet:

- Stabile Erträge durch ein flächendeckendes Bewässerungssystem, das für die Landwirte finanzierbar sein muss.
- Stabile Erträge durch den Anbau neuer Sorten. Diese müssen jedoch Eingang in die Rezepturen großer Marken finden.
- Erhalt des Cashflows und Vermeidung hoher Zins- und Lagerkosten.
 - Es ist sicherlich nicht nachhaltig, Fertigprodukte über zwei und mehr Jahre kühl zu lagern.
- Verfügbarkeit des notwendigen Pflanzenschutzes
- Keine „Entwertung“ von Hopfenbeständen durch nachträgliche Änderung von Rückstandswerten von Pflanzenschutzmitteln. Bei Änderungen von Rückstandswerten brauchen wir immer und ausnahmslos die Regelung nach der „Channel of Trade“-Regel.
- Rückbau bürokratischer Auswüchse, z. B. die CSRD-Berichterstattung

Besondere Besorgnis bereitet aktuell die geplante Änderung der GMO zur Einführung einer Vertragsüberprüfungsklausel mit einseitigen Kündigungsrechts für Produzenten bei nicht kostendeckenden Preisen (sog. Revisionsklausel).

Dies sind nur einige brennende Beispiele, die für die Zukunft der Hallertau von hoher Relevanz sind.

Kurzfristig bleibt die Anspannung auf dem Markt hoch: Die Hopfenpreise der Sorten, die sich noch in der Überproduktion befinden, dürften weiter unter Druck bleiben.

Die strukturelle Anpassung der Anbauflächen, die sowohl markt- als auch generationenbedingt ist, ist weltweit im Gange und dürfte noch andauern. Dieser Trend kann sich weiter beschleunigen, da die Vorvertragsquoten in Deutschland und anderen Anbaugebieten ab der Ernte 2026 weiter abfallen.

Deswegen ergeht auch an die Hopfenpflanzer (und nicht nur in der Hallertau) der eindringliche Appell nach der Ernte 2025 Flächen weiter zu reduzieren, für die es keinen Anschlussvertrag gibt. Der Markt ist in aktuell nicht in der Lage größere Mengen Freihopfen aufzunehmen.

Neben zahlreichen Herausforderungen gibt es auch viele positive Anzeichen, die uns Mut und Hoffnung geben sollen, die aktuelle Situation zu meistern und gestärkt in die Zukunft zu gehen:

Dies sind:

- Sichtbare Steigerung im Absatz von alkoholfreiem Bier
- der Einsatz neuer Hopfenprodukte im Bereich alkoholfreier Nicht-Bier-Getränke.
- leistungsfähige und resiliente neue Sorten aus wissenschaftlich fundierten Zuchtprogrammen.
- unser gemeinsamer Wille zum Erfolg.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Rückfragen an:

RA Korbinian Meier, Geschäftsführer
Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e.V.

Ledererstraße 2, 85276 Pfaffenhofen

Telefon: 08441 6035

E-Mail: meier@hopfen.de

Der Deutsche Hopfenwirtschaftsverband e. V. (DHWV) ist die Berufsorganisation der überwiegend international operierenden Vermarktungsfirmen für Rohhopfen und Hopfenerzeugnisse in Deutschland. Zu den wichtigsten Aufgaben dieser zumeist mittelständisch strukturierten Unternehmen zählen die Übernahme der Rohhopfen von den einzelnen Hopfenerzeugern, deren Verarbeitung zu Hopfenprodukten und eine dauerhafte und zuverlässige Belieferung der weltweiten Brauindustrie.